

BEHAGLICH Auf dem Teppich von Kasthall bildet das Ledersofa „Hamilton“ von Minotti ein heimeliges Ensemble mit den Sesseln „Mart“ von B&B Italia. Die „Barcelona“-Liege ist von Knoll

Genial vertikal: Ein Deckenschnitt verbindet in dieser Mailänder Wohnung die Etagen – und versorgt das Erdgeschoss mit reichlich Licht



PROBLEM Wie glückt die optische Verbindung zweier Etagen ohne allzu viel Verlust von Wohnfläche?

LÖSUNG Alternative zu herkömmlichen Galerie-Lösungen: Ein Deckenschnitt bringt Licht und schafft kommunizierende Räume



Das Erdgeschoss dieser Mailänder Wohnung wirkte zu dunkel, dabei sollte hier das Wohnzimmer sein. Eine Kommunikation mit den oberen Schlafräumen war nicht vorhanden. All das ändert nun die radikale Lösung einer Trennfuge. Sie zieht sich als deutlich sichtbarer Schnitt durch die Decke des Hauses und versorgt den Wohnraum großzügig mit von oben einfallendem Licht. Der transparente Glasboden des Korridors stellt dabei eine sichtbare Beziehung zwischen den Etagen her.

RÉCAMIÈRE „MAGI“ Design: Antonio Citterio. Von Flexform, ab € 4.324

STUHL „BARCELONA“ Design: Ludwig Mies van der Rohe. Von Knoll, € 5.784

STUHL „IKI PW“ Design: Christophe Pillet. Von Frag, € 1.110

DOCH NOCH EIN WEITERER EFFEKT verbindet sich mit dieser Idee: Plötzlich scheint sich das Wohnzimmer wie ein Endlosband immer weiter durch das Haus zu ziehen und schafft so ein prinzipiell verändertes Raumgefühl. Verantwortlich dafür war nicht zuletzt das Augenmaß für die richtigen Proportionen. So korreliert die Breite des Deckenspalts mit jener der Tür, und Ähnliches gilt für die Ulmenholztreppe, die zur oberen Etage führt.

Parallel zur Deckenöffnung geführte Lichtschienen unterstreichen den Masterplan und strecken den halb offenen Wohnraum. Die kontrastierenden Materialien Holz und Glas bilden eine zusätzliche gemeinsame Klammer. Trotz der Klarheit dieses Raumkonzepts gibt es an der strategisch wichtigsten Stelle keine harten Kanten. Die sanfte Rundung im Deckenbereich des zentralen Schnitts wirkt einladend: Hier blickt man gerne nach oben.

WOHNZIMMER
WOHNUNG PORTA TICINESE

ARCHITEKT Ottaviano Ciabatti,
www.ottavianodesignstudio.it

ORT Mailand

MEISTER-ZIMMER

Ob bei Wohn- oder Schlafzimmer, Bad oder Küche – spezielle Wünsche erfordern maßgeschneiderte Konzepte. H.O.M.E. zeigt Traumlösungen, die inspirieren

REDAKTION ROBERT HAIDINGER

FOTO ALBERTO FERRERO



FOTO PHILIPP KREIDL



**WOHNZIMMER
CITY-LOFT**

ARCHITEKTEN Alexander Nieke,
www.archiguards.at
ORT Wien

Selbstständige kennen das Problem: Die Wohnung hat sich in feindliches Territorium verwandelt. Schuld daran ist die unermüdliche Präsenz der Heimarbeit, die längst weite Bereiche kontrolliert. Einfach wegschauen geht nicht. Schon gar nicht in einem extrem geordneten Umfeld wie diesem Loft in der Wiener Innenstadt. Der großzügige, ganz in Weiß gehaltene Wohnraum macht hier die zentralen Ansprüche sichtbar: Nur die Ruhe – so könnte man sie zusammenfassen. Reduktion und helle Flächen, maximale Effizienz, Verzicht auf unnötige Schnörkel und auf allzu viele sichtbare Accessoires. All das wird nicht zuletzt dank eines besonderen Elements durchgehalten: Es handelt sich um einen erhöhten Stufenbock mit zwei L-förmig angeordneten Regalwänden, die dem angrenzenden Speise- und Küchenbereich den Rücken zukehren.

DEM WOHNRAUM WIRD DIE VERQUICKUNG von Ruhe und Arbeiten gar nicht erst zugemutet. Im Gegensatz zum dominanten Weiß des Wohnbereichs ist diese Arbeitskoje aus amerikanischem Kirschholz gefertigt. Die resultierende Signalwirkung ist ebenso klar wie beruhigend: hier Office, dort Wohnen. Fließende Übergänge zwischen beidem sind trotz eines radikal offenen Grundrisses eher unerwünscht. Der damit kombinierte „Louis Ghost Chair“ von Philippe Starck/Kartell hält sich aufgrund seiner Transparenz im Hintergrund. Verändern lässt sich dieser Arbeitsbereich dennoch. Das Podium hält Schubladen bereit, die sich herausziehbar Gästebetten outen. Eine unauffällig in den Bürokorpus integrierte Schiebewand macht die zusätzliche optionale Nutzung als Gästeschlafzimmer komplett.

MULTIFUNKTIONAL
Die Arbeitskoje ist aus amerikanischem Kirschholz gefertigt. Aus den Schubladen des Stufenblocks lassen sich bequem zwei Betten ausziehen

PROBLEM Wie verbindet man im Loft Wohnen und Arbeiten – und zwar so, dass sich das Office keineswegs mehr Raum nimmt, als man ihm zugestehen mag?

LÖSUNG Klare Grenzen ziehen – das geht auch bei offenem Grundriss. In diesem Fall durch Farbe, Holzart und die erhöhte Basis einer Arbeitskoje.

Arbeiten mit Ausblick: In diesem Innenstadt-Loft hebt sich das Heimbüro im wahrsten Sinne vom Rest des Raums ab

AUSSICHTSREICH Ob innen vor dem prasselnden Kamin oder draußen auf der Terrasse: Das Haus bietet herrliche Blicke auf die karge Landschaft. Die verwendeten Materialien im Zimmer sind bewusst schlicht gehalten, um den Fokus auf die Natur zu legen

PROBLEM Wie kombiniert man Coolness und Gemütlichkeit?

LÖSUNG Die klassische Moderne des amerikanischen Präiestyle wird zum mythischen Bild verdichtet: Das Lagerfeuer ist plötzlich ganz nah.

Die Weite der Wüste Arizonas, John Ford und die Route 66 - da stellen sich Assoziationen von selbst ein. Die imposante Landschaft inspirierte selbstverständlich auch die Architektur dieser Villa, die keineswegs wie ein futuristischer Fremdkörper in die ikonische Cinemascope-Szenerie knallt. Vielmehr galt es, die dominierende Erdigkeit Arizonas mit den Prinzipien der Moderne zu verbinden - und zwar unter Wahrung der nötigen Wärme.

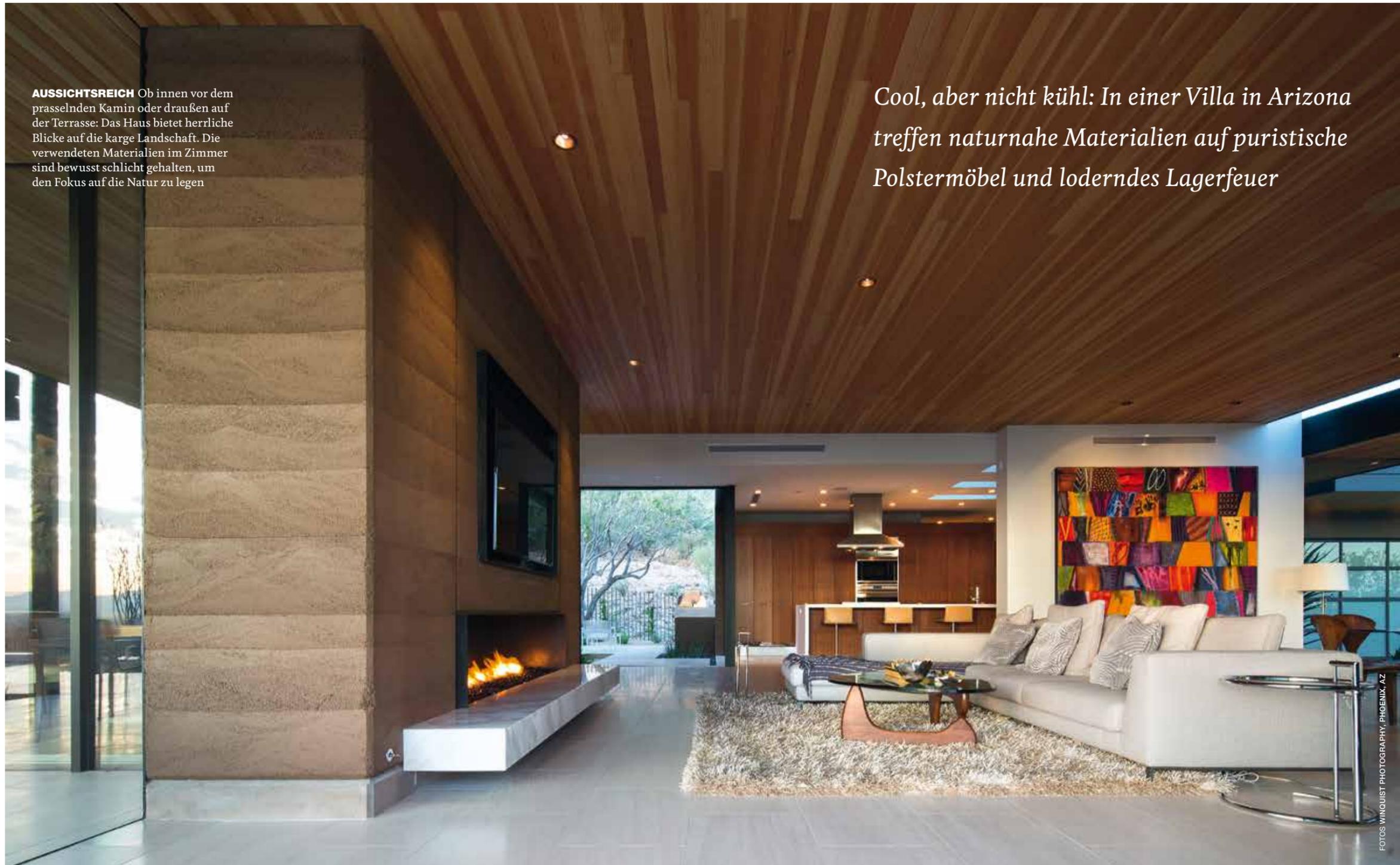
Das wird im offenen Wohnzimmer bereits anhand der gewählten naturnahen Materialien sichtbar, die hier die Weite der kargen Landschaft ein Stück weit ins Innere transferieren. Lang gestreiftes Douglasien-Holz als himmlische Decke und Naturstein kamen zum Einsatz. Der Coolness des legendären Präiestyles tut das keinen Abbruch. Eher schaffen solche Elemente eine Nähe zum Umland. Große Fensteröffnungen sorgen dafür, dass sich die theatrale Landschaft wie das Bild einer Kinoleinwand in den Wohnraum drängt. Wobei die archaische Kraft dieser Bilder auch die Ausstattung überhöht.

DENN DAS LAGERFEUER HAT SICH nun in einen spektakulären offenen Kamin verwandelt. Die gestreckte Gerade der Modernisten - Frank Lloyd Wright erprobte in Arizona bekanntlich seine architektonischen Theorien - wird mit Materialien ausgeführt, die dem Sand, dem Stein und den trockenen Bäumen der Umgebung ganz nah sind. Ein weiches Fell sorgt für warme Füße: Wüstenächte sind kalt. Helle puristische Polstermöbel schaffen echte Ruhe. Klare Linien weisen jegliche Verspieltheit in strenge Grenzen - schließlich ist der Präiestyle bei aller elementaren Attitüde kein Kinderfasching. Emotionen sind freilich trotzdem erlaubt. Beispiel „Coffee Table“ von Isamo Noguchi: Er könnte genauso gut der gute, braune Bronco aus „Westlich von Santa Fé“ sein.

WOHNZIMMER
HAUS „RAMMED EARTH MODERN“

ARCHITEKTEN Brent Kendle, www.kendledesign.com

ORT Paradise Valley, Arizona



Cool, aber nicht kühl: In einer Villa in Arizona treffen naturnahe Materialien auf puristische Polstermöbel und loderndes Lagerfeuer



Der H.O.M.E.-Tipp



ARMCHAIR
„COLEY-SOFT“ Design: Rodolfo Dordoni. Von Minotti, ab € 3.455

TROLLEY „EDGAR“
Von Habitat, € 289

COUCHTISCH „G3“
Design: Johan Lindstén. Von Roche Bobois, ab € 300

BEISTELLTISCH
„MOON“ Design: Mist-O. Von Living Divani, € 2.340





SCHÖN NATÜRLICH „Durch die Verwendung von sehr lebendigen Materialien erzeugen wir ein wohlige Raumgefühl“, erklärt Innenarchitektin Ina Kloss ihre Stilstrategie. Der Couchtisch stammt aus der „Ina Kloss Collection“

Modernität mit Seele: In diesem Alpenchalet im Tiroler Kitzbühel wurde Rustikalität in Poesie verwandelt

FOTO JO PESENDORFER

PROBLEM Wie funktioniert moderne Rustikalität?

LÖSUNG Klare Linien zeugen vom Bekenntnis zu modernistischer Leichtigkeit. Erdige Naturmaterialien besorgen die Umsetzung.

Routinierte Liebhaber (und gute Modeschöpfer) wissen Bescheid: Mitunter reicht die Andeutung. Sie lässt Raum für Fantasie und für ein Spiel, dessen Regeln man gerade erst erforscht.

Der Wohnstil dieses Alpenchalets, das kongenial von der Innenarchitektin Ina Kloss entworfen wurde, schreibt ebenfalls nicht alles fest. Er liebt vielmehr das Zitat. Mitunter transformiert er es in eine verzauberte Welt. Die weißen Hornträger an der Wand? Haruki Murakami mag sie erlegt haben - oder Schneewittchen. Der Förster von Kitzbühel eher nicht (in Wahrheit stammen sie von Baxter). Oder die Couch mit dem Kuhfellbezug: Sie ist rechteckig wie ein modernes Möbel, hat aber ein markantes Rückgrat wie ein hingeflügeltes Tier. Jagdgrün findet sich auch, und zwar in Form kleiner, bequemer Kissen.

ES SIND GENAU DIESE FACETTEN und der Eindruck halb erzählter Geschichten, die hier im Wohnbereich Rustikalität in Poesie verwandeln. Das Bekenntnis zur Modernität stand beim Masterplan des modern-rustikalen Chalets ohnehin außer Zweifel. Ebenso wie der Griff zu überwiegend hellen, leichten, sympathischen Naturmaterialien: ein handgeknüpfter, edler Seidenteppich von Vartian, die Leinenbezüge des weich gerundeten Meridiani-Sofas „Belmondo“, die Eleganz des Räucherische-Couchtischs aus der „Ina Kloss Collection“ - Modernität, wohin man blickt. Aber es ist eine mit Seele.

WOHNZIMMER ALPENCHALET

INNENARCHITEKTIN Ina Kloss, www.inakloss.com
ORT In der Nähe von Kitzbühel



Der H.O.M.E.-Tipp

LEUCHE „HUBERTUS“ Design: Alvin Grassi. Von Visionnaire, € 12.781

TEPPICH „PRIDE“ Von Zoeppritsch, ab 1.390

LEUCHE „AIR“ Design: Ray Power. Von LZP, € 360

ESSTISCH IN EICHE Erhältlich bei Ina Kloss. www.inakloss.com

SPEKTAKULÄR Das Schlafzimmer befindet sich in einem außergewöhnlichen Rückzugsbereich in Form einer asymmetrisch gestalteten Eisenbox, die sich in 3,5 Metern Höhe über den Wohnraum erhebt

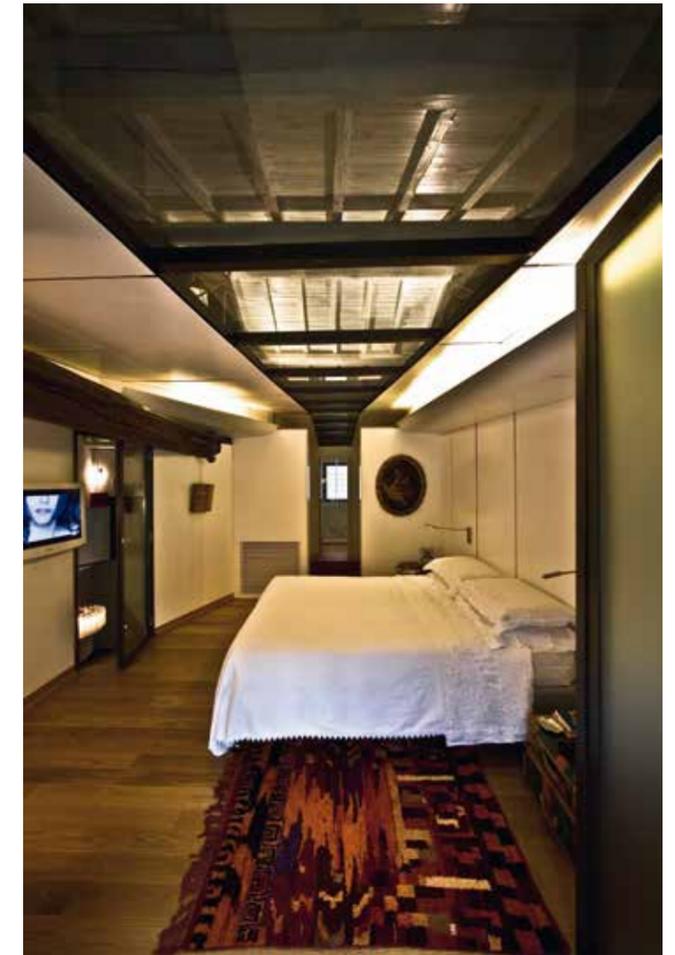
Traumhaftes Schlaf-Nest: In einem ehemaligen Pferdestall in Rom ging der lang gehegte Wunsch nach einem Baumhaus in Erfüllung

FOTOS NICO MARZIALI

HEIMELIG Das Bett ist ein Entwurf des Architekten. Versteckte Spotlights und Design-Leuchten lassen das Licht sanft und warm in die dunkleren Ecken fallen. Die Wandleuchten „Roller MLE“ mit flexiblem Arm und verstellbarem Kopf sind von Targetti

PROBLEM Wie erzeugt man ein intimes „Schlaf-Nest“ in einem weitläufigen Loft-Ambiente?

LÖSUNG Ein quer in den Raum gehängter länglicher Quader entpuppt sich als Mischung aus Baumhaus und Kommandobrücke.



Seit meiner Kindheit habe ich von einem Baumhaus geträumt.“ Nachdem der Auftraggeber dieses Loft-Umbaus im römischen Trendviertel Trastevere seinen lang gehegten Herzenswunsch geäußert hatte, durfte Architekt Massimo d’Alessandro aus dem Vollen schöpfen. Das Resultat: ein spektakulärer Rückzugsbereich in Form einer asymmetrisch gestalteten Eisenbox, die sich in 3,5 Metern Höhe über den Wohnraum erhebt. Mangels Baumstämmen im Loftmilieu wird sie von einem soliden, schräg in den Raum gestellten Betonstamm gestützt. Doch das ist bereits ein Detail am Rande.

DAS HIGHLIGHT DES GESAMTEN PROJEKTS - es handelt sich um einen ehemaligen Pferdestall mit bis zu zwölf Metern Raumhöhe - wird als traumhaftes Schlaf-Nest genutzt. Wobei nicht bloß die dunkle Eisenverkleidung für postindustrielle Nestwärme sorgt, wie ein Blick ins Innere des lang gestreckten „Baumhauses“ offenbart. Ein Einschnitt im Dach des Quaders - er ist so breit wie

die Türöffnung - sorgt hier für von oben einfallendes Tageslicht, das von diversen Oberlichtern hineingelassen wird. Versteckt angebrachte Spotlights und flexible Wand- und Leseleuchten des Herstellers Targetti leuchten etwaige dunkle Ecken aus. Eine raumhohe Glastür beschert dem pittoresken Schlafräum schöne Ausblicke auf das eigentliche Loft. Weil es sich um ein Luxus-Baumhaus handelt, geht das Schlafzimmer in einen begehbaren Kleiderschrank über. Schließlich wollen auch Loft-Nesthocker gut gekleidet im darunter liegenden Wohnraum erscheinen ...

**SCHLAFZIMMER
LOFT TRASTEVERE**

ARCHITEKTEN Massimo d’Alessandro,
www.mdaa.it

ORT Rom

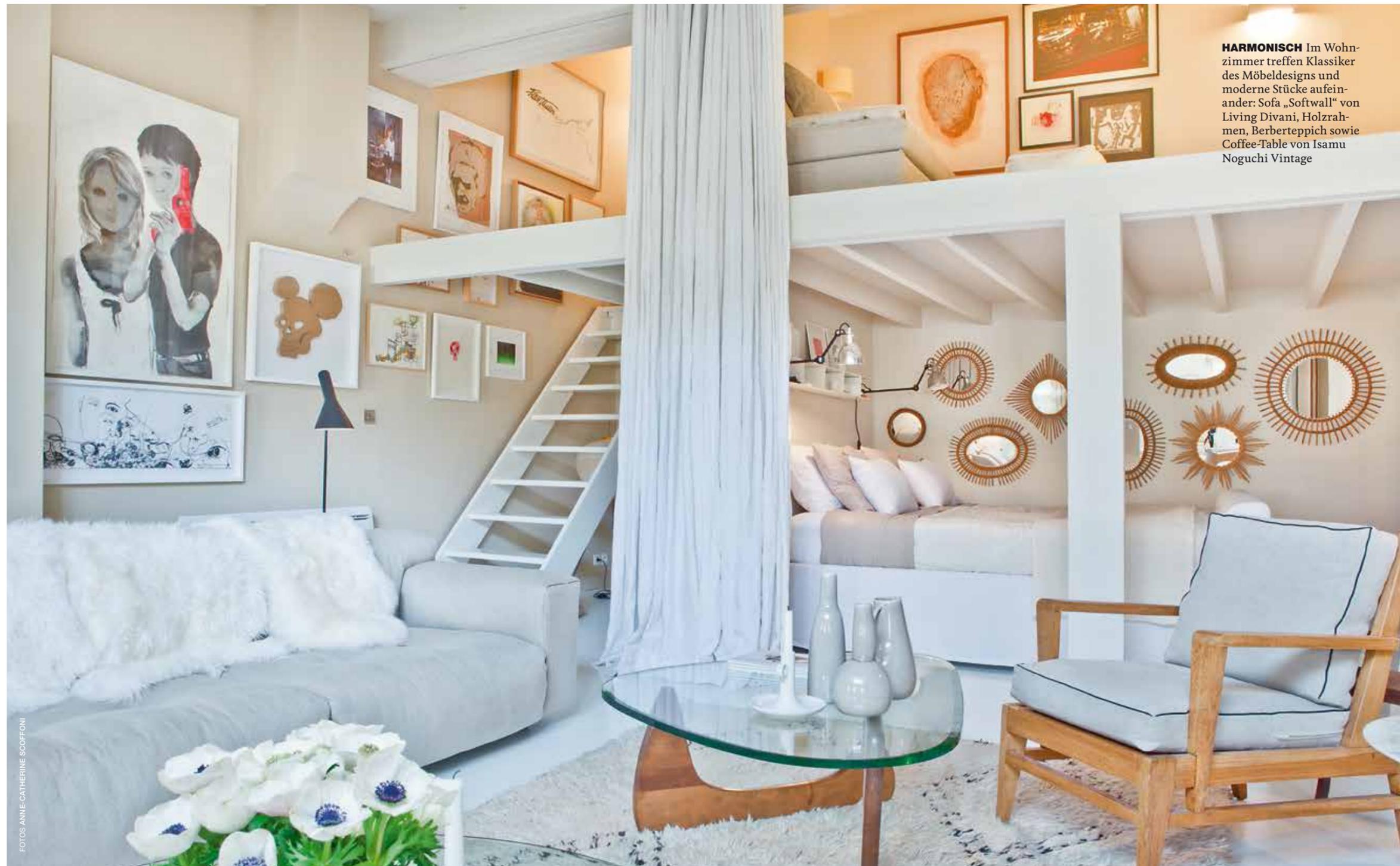
Farbe verbindet: In dem Wohnschlafzimmer in Lyon haben unterschiedliche Dinge viel gemeinsam

irgendwie ist alles miteinander verbunden: Das Leben und das Sterben, die nautisch anmutenden Sitzpolsternähte und der Holzkufen-Sessel des Japaners Noguchi, der übers Meer nach Kalifornien ging, während einer seiner berühmten Coffee-Tables in Lyon landete.

Dessen sind sich nicht nur die Begründer der Chaostheorie bewusst, sondern auch jene beiden Kunst- und Designliebhaber, die im Lauf der Jahre einen reichen Fundus an Kunstwerken und schönen Dingen angesammelt haben - der Noguchi ist nur eines davon. Bloß: Wie lässt sich all das in einem Raum kombinieren, der mit den Bereichen Wohnen und Schlafen zwei zentrale Funktionen verbinden soll? Die Antwort ist



BEHÜTET Eine Galerie schafft Geborgenheit für den Schlafbereich im Wohnzimmer



FOTOS ANNE-CATHERINE SCOFFONI

HARMONISCH Im Wohnzimmer treffen Klassiker des Möbeldesigns und moderne Stücke aufeinander: Sofa „Softwall“ von Living Divani, Holzrahmen, Berberteppich sowie Coffee-Table von Isamu Noguchi Vintage

spannend, denn sie berührt gleich mehrere Ebenen. Am einfachsten ist wohl der Aspekt der Konstruktion. Er lautet: einfach eine Galerie einziehen in den hohen Raum, der Raum darunter schafft und Geborgenheit für ein offenes Schlafzimmer. Alles Weitere besorgt ein raumhoher Vorhang, hinter dem sich die besten Bettstellen verbergen lassen.

DAZU GESELLT SICH ABER AUCH eine prinzipielle ästhetische Überlegung: Eine einheitliche Grundfarbe musste her. Eine, die Ruhe schafft und zugleich eine Leinwand für das Kunstsammelsurium bildet. Die Wahl fiel, wie so oft, auf ein in allen möglichen Nuancen durchdekliniertes Weiß, das allerdings äußerst

konsequent ein- und durchgehalten wurde - angefangen vom Bilderrahmen bis zum Kerzenständer, von der Treppe bis zur Holzverlattung der Galerie, vom Lammfell bis zu den Stoffmohnblumen. Und last but not least gibt es einen ebenso konsequent durchgezogenen farblichen und materialspezifischen Gegenschuss dazu: Naturholz. Suchen und vergleichen Sie selbst!

SCHLAFZIMMER
WOHNHAUS LYON

INNENARCHITEKTEN Pierre Emmanuel Martin & Stéphane Garotin, www.maison-hand.com

ORT Lyon, Frankreich

PROBLEM Ein Raum, zwei Funktionen, Hunderte Artefakte. Wie lässt sich das zu einem stimmigen Ensemble eines Wohnschlafzimmers verrühren?

LÖSUNG Ein duales, aber durchgängiges Farb- und Materialkonzept mit Weiß und hellem Naturholz sowie ein Vorhang für die integrierte Schlafkoje führen zum Ziel.

Grün in jeder Hinsicht: Diese Partywohnung
mitten in Manhattan wird mit Zimmer-
dschungel und nachhaltigen Materialien
zum Green Dream

FOTOS PETER AARON ESTO

PROBLEM Ein „grünes“ Schlaf-
zimmer – kann das auch gut
aussehen?

LÖSUNG Wuchernde Pflanzen
und Investitionen in Nachhaltig-
keitstechnologien bringen den
gewünschten Erfolg.



VASE „ÁÁÁH“ Design: Frank
Willems. Von Soonsalon, € 79

WOLLDECKE „AMELIE“ Von
Steiner1888, € 214

Am langen Küchentisch von Matthew Blesso
geht es manchmal hoch her. Er dient als Party-
zone mitten in Manhattan. Und vielleicht ist
es da auch gut, dass das Bett in Sichtweite ist.

Das heißt: fast in Sichtweite. Denn der New Yorker
hat sein Apartment in eine private Lunge verwandelt,
und dazu gehört auch das grüne Trennpodest zwischen
Tisch und Bett. Es ist keineswegs die einzige Maßnah-
me, mit welcher der Besitzer für ein grünes Schlafzim-
mer sorgt. Als Dämmmaterial für die Wände kamen
zerschnipselte Jeans (!) zum Einsatz – schließlich be-
finden wir uns in Amerika.

DAS BETT SELBST wird immer wieder für eine Arbeit
der brasilianischen „Favela-Designer“ Humberto und
Fernando Campana gehalten. Dabei wurde es nach
Blessos Vorstellungen von einem lokalen Entwerfer
aus „Fundstücken“ von altem Holz gebaut. Das Wal-
nuss-Parkett stammt aus dem Recyclinghof, die ver-
wendeten Farben und Kleber wurden selbstverständ-
lich auf Schadstofffreiheit überprüft.

Eine Komposttonne gibt es ebenfalls. Allerdings
muss man dazu auf den noch viel grüneren Dachgarten
steigen. Doch die Treppe dorthin beginnt bloß einen
Schritt vom Bett entfernt.

SCHLAFZIMMER LOFT BLESSO

ARCHITEKTEN Joel Sanders,
www.joelsandersarchitect.com, Balmori Associates
ORT Manhattan, New York

NATURVERBUNDEN

Kochen, Essen, Schlafen
und Baden erfolgen in
einem grenzenlosen Raum
mit langen Sichtachsen. Ein
begrüntes Podest teilt den
Schlaf- vom Wohnbereich



*Licht ins Dunkel:
Das lichtarme
Schlafzimmer
dieser
deutschen Villa
wurde mit
Monden erhellt*

Nicht jeder liebt offene Grundrisse um jeden Preis. Der Bauherr dieses Projekts benötigt für guten Schlaf eine stockdunkle Umgebung. Um diese zu gewährleisten, wurde ein fast hermetisch abgeschlossener, traditioneller Schlafrum konzipiert, mit lediglich einem Fenster, das freilich mehr der Lüftung dient denn der Aufhellung und das mittels eines lichtdichten Vorhangs einfach abgedunkelt werden kann.

UM KEIN BEENGTES RAUMGEFÜHL aufkommen zu lassen, war Kreativität gefragt. Denn da bestand zunächst das Problem der nach unten drückenden Raumschräge, mit der dieser Raum der Kontur des einfachen Hauses folgt. Die Wahl des nachtblauen Farbkonzepts war ein erster Schritt. Auch wegen der sinistren Tiefe, die dieser Farbton vermittelt, der sich nun in Form einer blauen Schräge über das Betthaupt neigt.

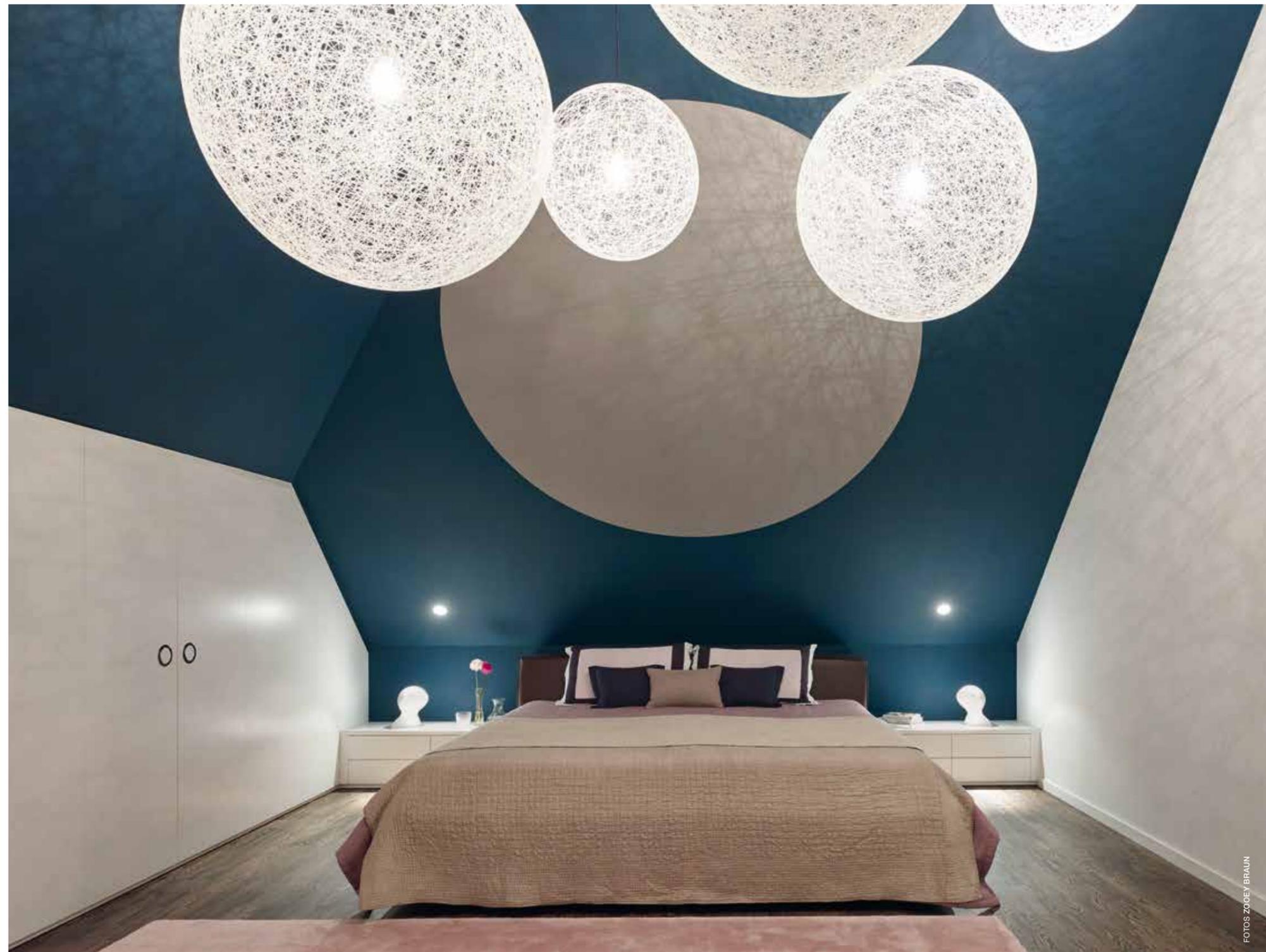
Doch auch diese Fläche galt es zusätzlich aufzulockern. Die Architekten griffen dazu das Motiv der mondähnlichen Leuchte „Random Light“ von Moooi auf. Es handelt sich um eine zart strukturierte Kugel, die das Thema „Auflösen großer Flächen“ auf poetische Weise interpretiert. Das feine Schattenspiel von „Random Light“ findet sich nun auf der kreisrunden weißen Fläche wieder, die das dominante Blau bricht und die ikonische Leuchte als zweidimensionale Ergänzung wiederholt.

Kleine Kunstgriffe lösen indessen die unteren Säume des Weiß-Blau-Konzepts auf: etwa die bodennahe Horizontale der Nachtschränke sowie das feine Spiel jener blau umrahmten Kissen, vor denen wiederum blaue Zierkissen zu liegen kommen.

SCHLAFZIMMER
LOFT ESN

ARCHITEKTEN www.ifgroup.org
ORT Esslingen

EIGENSTÄNDIG
Die Kubatur des Schlafzimmers gleicht einem klassischen Haus mit Satteldach. Das Bett ist eine Maßanfertigung



PROBLEM Ein geschlossenes Schlafzimmer mit einer Raumschräge unmittelbar hinter dem Betthaupt, die optisch nach unten drückt.

LÖSUNG Ein verschachteltes Farbkonzept verleiht Tiefe und lockert zugleich auf. Mehrere Monde verwandeln es in Poesie.

Der H.O.M.E.-Tipp

LEUCHE „CANDELABRO“ Design: Marivi Calvo. Von LZF, ab € 27,965

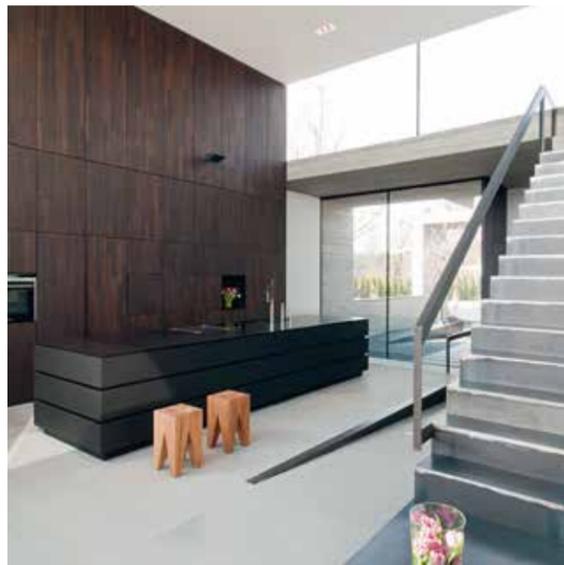
DUFTBOUQUET Von Esteban Paris, ca. € 45

LEUCHE „CLOUDY“ Design: Mathieu Lehanneur. Von Fabbian, ab € 475



PROBLEM Wie konzipiert man eine minimalistische Küchenlösung ohne Unterkühlungsgefahr?

LÖSUNG Klarheit und Reduktion lassen hier das Thema Oberfläche in den Vordergrund treten. Resultat: Die Sinnlichkeit subtiler Ästhetik lässt keine Küche kalt.



RAUMHOCH Die Küche ist ein Eigenentwurf von Bembé Dellinger Architekten. Die Arbeitsplatte ist besonders widerstandsfähig: Sie besteht aus dem Quarz-Verbundwerkstoff Zodiac. Backofen und Dampfgarer stammen von Siemens, die Armatur ist von KWC

Minimalistische Entwurfsprinzipien prägen diesen Neubau südlich von München. Das Haus am See ist ein Kunstwerk ineinander verschachtelter Kästen. Es erlaubt vielfältige, weite Durchblicke. Die sägeraue Optik des hellgrauen Sichtbetons taucht dabei als Leitmotiv an vielen Stellen auf, auch in haptischer Hinsicht. Das trifft etwa auf den Küchenbereich zu, wo Sichtbeton Teile einer angrenzenden Treppe sowie eines Deckenelements prägt, um in den warmen Grautönen des Fußbodens sowie der angrenzenden Wände eine perfekte Ergänzung zu finden. Dass sich dieser narrative Rahmen auch in der Küche fortsetzen sollte, war dabei beschlossene Sache.

DIE AUSFÜHRENDE ARCHITEKTEN Felix Bembé und Sebastian Dellinger wandten hier das Grundprinzip

große Flächen/warme Haptik konsequent an und entwarfen eine Küche, die sich dem architektonischen Konzept der großen, klar definierten Flächen unterordnet. Dafür sorgt vor allem die raumhohe Einbau-Front aus Rüchereiche, hinter der alle Küchenutensilien verschwinden und die angesichts angrenzender großer Glasflächen für spannende Hell-Dunkel-Kontraste sorgt.

Ähnlich wie beim Beton beeindruckt auch hier eine reizvoll aufgelöste Flächigkeit. Sie ist voll von lebhaften Nuancen, die im oberen Teil mittels engmaschiger Perforierung durch eine zusätzliche geometrische Rasterung überlagert werden. Doch zugleich definiert der dunkle Ton diese Küche als eigenständiges Element - eine Strategie, die dank eines Küchenblocks mit dunkelgrauem Linoleumbezug durchgehalten wird.

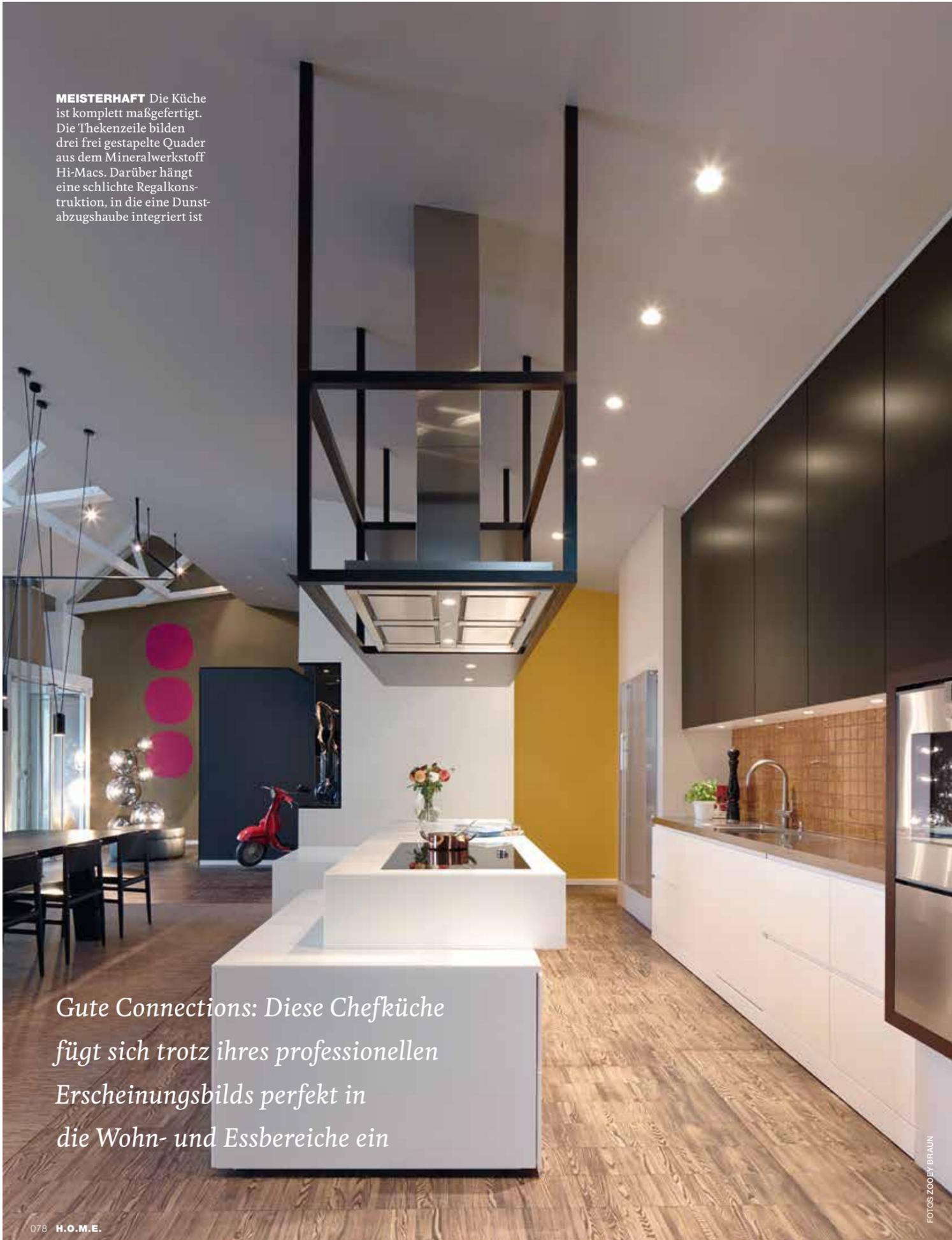
Keine kalte Küche: So gemütlich und ästhetisch kann konsequenter Minimalismus sein

KÜCHE HAUS N

ARCHITEKTEN Felix Bembé und Sebastian Dellinger, www.bembe-dellinger.de

ORT Wörthsee, Bayern

MEISTERHAFT Die Küche ist komplett maßgefertigt. Die Thekenzeile bilden drei frei gestapelte Quader aus dem Mineralwerkstoff Hi-Macs. Darüber hängt eine schlichte Regalkonstruktion, in die eine Dunstabzugshaube integriert ist



Gute Connections: Diese Chefküche fügt sich trotz ihres professionellen Erscheinungsbilds perfekt in die Wohn- und Essbereiche ein

FOTOS ZOOBY BRAUN



PROBLEM Wie setzt man eine Profiküche in Szene, die sich ohne Nirosta & Co. ins Raumentsemble integriert?

LÖSUNG Die maßgefertigte Umsetzung verbindet eine dreiteilige Thekenzeile mit einer als Raumteiler genutzten Küchenrückwand. Der technoide Touch der Dunstabzugshaube wird hinter einer filigranen Regalkonstruktion verborgen.

Das spätwilhelminische Gebäude einst als Kaserne gedient hatte – geschenkt. Dem Loft ist das nicht anzumerken und der Küche schon gar nicht. Verschiedene Ansprüche hatte diese allemal abzudecken. Das professionelle Erscheinungsbild einer echten Chefküche war da gefragt – und zwar als Mittelpunkt, um den alles kreist. Zugleich sollte sie sich perfekt in die angrenzenden Ess- und Wohnbereiche des geräumigen Lofts integrieren, also keineswegs zu kühl ausfallen.

Um diesen Anforderungen Genüge zu tun, entschieden sich die Architekten der Ippolito Fleitz Group für einen eigenen Entwurf, der wiederum verschiedene Aspekte zu berücksichtigen hatte.

DA GIBT ES ZUNÄCHST DIE RÜCKWAND der Küchenzeile, die zugleich als Wandschiebe dient und so die Funktion eines Raumteilers aufgreift. Davon abgesetzt entwarfen die Architekten einen spielerisch ineinander

verschränkten Thekenbereich, bestehend aus drei unterschiedlich dimensionierten Quadern aus dem strapazierfähigen Mineralwerkstoff Hi-Macs. Filigran und funktional zugleich ist die darüber hängende, farblich abgesetzte Regalkonstruktion, in die eine Dunstabzugshaube integriert wurde. Zusätzliche warme Nuancen ergänzen den solcherart getarnten Profi-Touch: Das dunkel gebeizte Eiche-Stabparkett ist robust und lebhaft zugleich.

Die glasierten Fliesen der Rückwand bescheren einen Hauch von Osteria-Cuisine – es sind Produkte des italienischen Herstellers Giovanni de Maio.

KÜCHE
LOFT ESN

ARCHITEKTEN www.ifgroup.org

ORT Esslingen



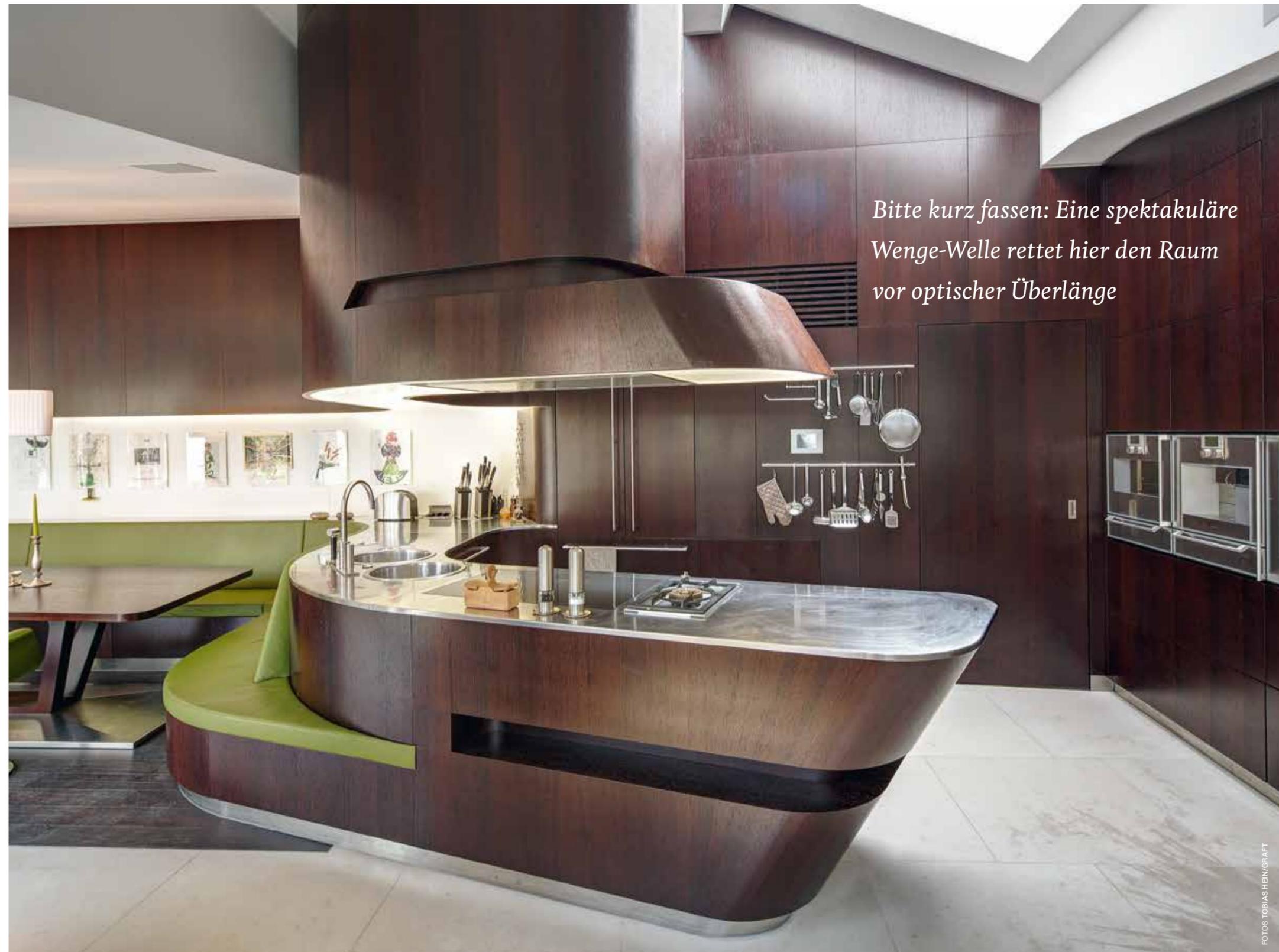
PROBLEM Ein lang gestreckter Grundriss birgt gestalterische Gefahren. Minimalismus verwandelt sich dann allzu leicht in Monotonie. Wie gegensteuern?

LÖSUNG Die Wenge-Welle reißt alle vom Hocker. Sie verbindet Arbeiten und Speisen, schafft Abwechslung und Buchten zum gemütlichen Anlegen.

Jeder ein Virtuose, gemeinsam ein Orchester. Das angesagte deutsche Architektenteam GRAFT spielt wie ein Jazzorchester, und dieses Erfolgsrezept war auch beim Umbau der Orangerie eines Palais in eine Küche gefragt. Denn ganz so einfach, wie es zunächst den Anschein hatte, war die Ausgangssituation keineswegs. Eine lange Gerade – das kann auch im Interior-Design schnell in eine eintönige Angelegenheit ausarten. In eine 08/15-Küchenzeile etwa.

DOCH BEREITS EIN ERSTER BLICK VERRÄT: Die GRAFT-Architekten sind keineswegs in diese Falle getappt. Vielmehr haben sie die eindrucksvolle Überlänge in eine spektakuläre Welle verwandelt, die nun die Küche und den anschließenden Essbereich rhythmisiert – aber eben im Freejazz-Takt. Denn gleichförmig verlaufen die braunen Wengeholz-Wellen, die dem langen schmalen Raumkontinuum nun den Stempel aufdrücken, keineswegs. Im Gegenteil: Sie verkleiden die Kücheninsel und die Dunstabzugshaube und fallen als raumhohe Korpuselemente im eigentlichen Arbeitsbereich geradlinig und kantig aus, während sie sich im Rahmen der Oberschränke des Essbereichs als

weiches, welliges Furnierband anschmiegen. So ist es gerade die Dominanz dieses durchgängigen Elements, die den Gestaltern alle Freiheiten erlaubt: Unregelmäßigkeiten verwandeln sich dabei in eine horizontale, um diverse Funktionen angereicherte Plastik, in der sich unterschiedliche Buchten ausbilden. Eine davon birgt den Esstisch – und ist jetzt der Lieblingsankerplatz der Bewohner.



Bitte kurz fassen: Eine spektakuläre Wenge-Welle rettet hier den Raum vor optischer Überlänge

FOTOS TOBIAS HEINIG/GRAFT

**KÜCHE
PALAIS**

ARCHITEKTEN
GRAFT Lars
Krückeberg, Wolfram
Putz, Thomas Willemeit,
www.graftlab.com

WERTBESTÄNDIG
Die Fronten der Küche sind aus Wengeholz, das besonders hart und strapazierbar ist. Die Arbeitsflächen sind aus Edelstahl



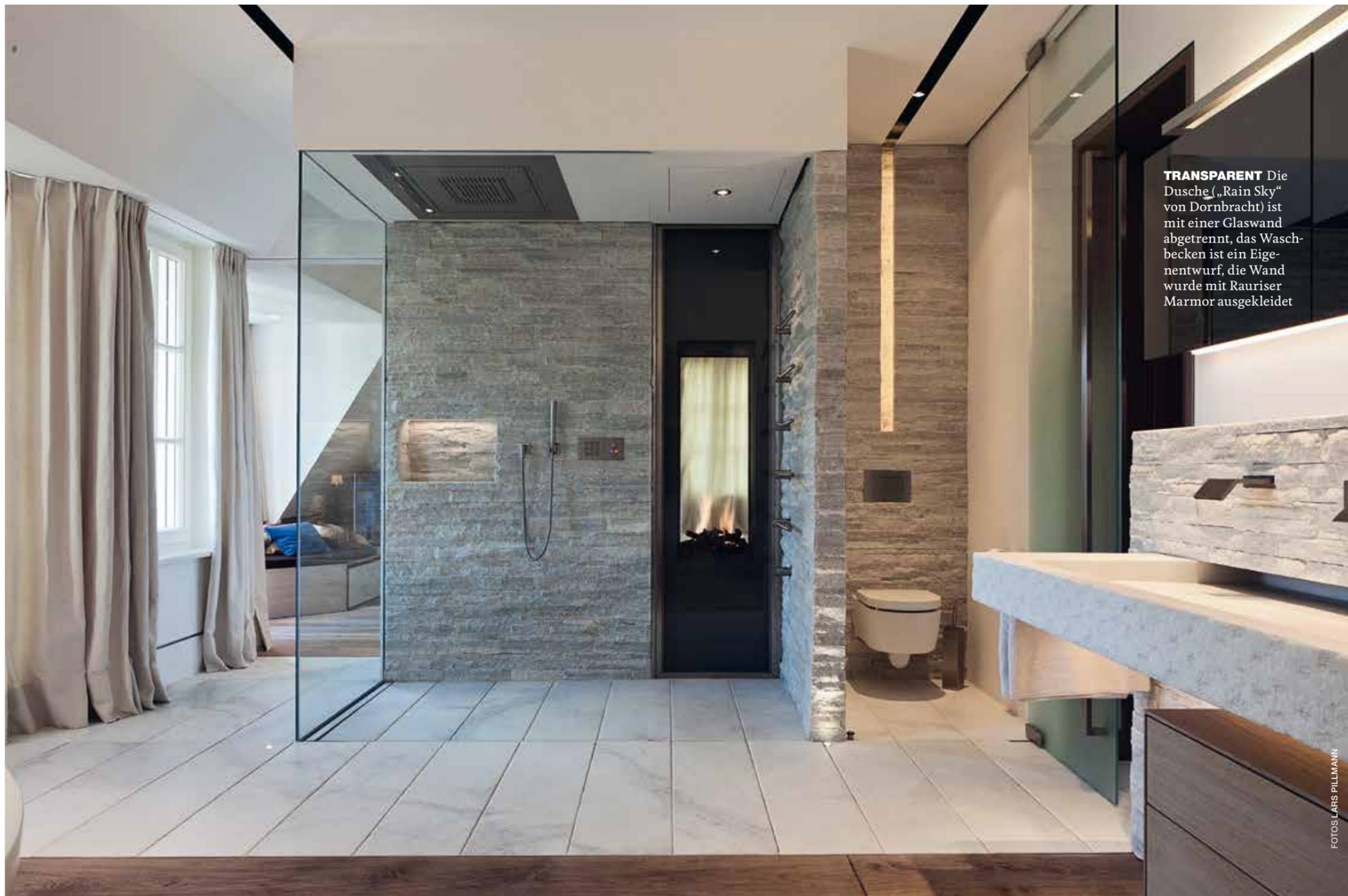
Gemütliche Gemeinsamkeit:
Die Wohnlichkeit zieht sich hier bis
ins Bad – auch dank des Eichenbodens

PROBLEM Dort Bad, da Wohnraum. Wie hebt man diese unzeitgemäße Trennung auf – und zwar ohne Beeinträchtigung der jeweiligen Funktionen?

LÖSUNG Eichendielen und naturnaher Marmor schaffen Wärme und nahtlose Übergänge. Der „nasse“ Funktionsträger Dusche verschwindet hinter Glas.

BADEZIMMER
VILLA BOGENHAUSEN

INTERIOR-DESIGN Michael Neumayr, www.neumayrdesign.com
ORT München



TRANSPARENT Die Dusche („Rain Sky“ von Dornbracht) ist mit einer Glaswand abgetrennt, das Waschbecken ist ein Eigenentwurf, die Wand wurde mit Rauriser Marmor ausgekleidet

FOTOS LARS FILLMANN



Der auf alt getrimmte Neubau einer vierköpfigen Familie ließ von Beginn an alle Möglichkeiten offen. Wobei sich der in Los Angeles ansässige Innenarchitekt Michael Neumayr mit den Bauherren rasch auf ein Grundthema einigen konnte: technische Raffinessen – ja. Aber auch warme Ausstrahlung. Durchgehende Dielen aus geölter bayrischer Eiche, eine gemütliche Ledersitzecke, eine auf Knopfdruck verschließbare Küche, aber keine drohende Unterkühlung durch allzu futuristische Cleanliness – all das zählte zu den Grundvoraussetzungen, in die es auch das Bad zu integrieren galt. Der dafür vorgesehene Bereich – das Dachgeschoss – signalisiert prinzipiell Rückzug.

MEHR DAZU VERRÄT DER BLICK auf den Grundrissplan: Schlafzimmer und Bad werden lediglich durch eine mittige Dusche getrennt, die wiederum an das zwischen Schlaf- und Badfenster befindliche Mauerstück

anschließt. So weit, so klassisch. Doch um den Wunsch nach einem Wohnbad erfolgreich umzusetzen, bedurfte es weiterer Überlegungen. Die wichtigste davon: keine markanten Brüche zwischen den jeweiligen funktionalen Zonen. Vom Eichenboden, auf dem nun auch die frei stehende Badewanne gute Figur macht, war bereits die Rede. Die Wahl der partiellen Wandverkleidung hinter dem Waschbecken, Rauriser Marmor, nimmt das leicht rustikale, definitiv wohnliche Motiv auf – und steuert auf diese Weise kühlem Sanitär-Touch entgegen.

Das gilt auch für die Wanne selbst – zumal die skulpturale Präsenz des Boffi-Modells „I Fiumi“ für wohnraumaffine Ästhetik sorgt. Die integrierte „Rain Sky“-Dusche des Herstellers Dornbracht übt sich in dessen in dezenter Zurückhaltung und ist mittels einer Glaswand abgetrennt. Eine gepolsterte Sitzecke, Retro-Fenster und eine Retro-Terrassentür Richtung Garten ergeben sich da fast von selbst.



SPIEGEL „HUB“
Design: Jordan Murphy. Von Umbra, € 25

Der H.O.M.E.-Tipp

FLIESE „STRUC-TURA GLACIAL“
Von Sisis, Preis auf Anfrage



LAMPE „OISIVITÉ“
Von Lampe Berger, Preis auf Anfrage

NOBEL Das Waschbecken ist von Nic Design, der Unterschrank mit den Chromfüßen wurde aus Corian maßgefertigt, die Armatur „Tara Logic“ ist von Dornbracht und die Badewanne „Eco Freestanding Bath“ von Castello

PROBLEM Wie verbindet man Buckingham und Internationale Moderne? Zwei Stilwelten, wie sie konträrer nicht sein könnten, sollen hier kombiniert werden.

LÖSUNG Zeitlose Materialien wie Marmor, das Dekor von Glasflächen sowie Mosaik taugen als Brücke zwischen gestern und heute.

Leicht war die Aufgabenstellung beim Umbau eines noblen Westlondoner Townhouse nicht. Die kleinen Abmessungen der traditionellen viktorianischen Architektur machten ein Ausweichen ins – freilich luxuriös gestaltete – Souterrain nötig. Ausdrucksstarke Basaltheben und expressiv gestaltete Wandflächen sorgen dort für eine vom Rest des Hauses entkoppelte Wellness-Welt.

Beim eigentlichen Bad, das dem natürlich einfallenden Tageslicht zuliebe im Erdgeschoss verbleiben durfte, war eine so radikale Lösung kein Thema. Schließlich wollten die Bauherren hier auch der noblen Westlondoner Townhouse-Tradition Tribut zollen. Gesucht war ein gemeinsamer Nenner von glänzender Historie und aktueller Modernität.

EIN WESENTLICHER ANSATZ lautete dabei: gefühlvolle Reduktion. Was bei der frei stehenden Wanne – Modell „Eco Freestanding Bath“ von Castello – unübersehbar ist, charakterisiert nun auch weitere Details. Da wären die maßgefertigten Chromfüße des Waschbecken-Unterschanks, die mit feinem Schwung zwischen allzu radikalem Minimalismus, der klassischen Zeitlosigkeit der Dornbracht-Armaturen „Tara Logic“ und diversen Zitaten eines opulent-klassischen Stils vermitteln. Da sorgt die feine Äderung der weißen Calacatta-Marmorböden für eine ähnliche Brücke zwischen historischer Pracht und zeitgemäßem Purismus. Als Wannerverkleidung schaffen diese Marmorplatten den nahtlosen Übergang von der Fläche zur dritten Dimension – während dezente Wandmosaik einen Hauch von Art déco verströmen.

Ähnliche Akzente setzt die Glaskabine, die WC und Bidet ummantelt: Dekor plus glasklare Modernität. Selbst der vergoldete Spiegelrahmen kratzt die Two-styles-in-one-room-Kurve: Er beschert, unterstützt vom historisierenden Lüster, einen Hauch von Cinderella – wobei großzügige Abmessungen aktuelle Leichtigkeit verleihen.

BADEZIMMER TOWNHOUSE

ARCHITEKTEN SHH Architects, www.shh.co.uk
ORT London



KUNSTVOLL Zum Bad gehört eine Glaskabine für WC und Bidet von Art Ceram. Der Boden besteht aus weißen Calacatta-Marmorplatten

Der H.O.M.E.-Tipp



LEUCHE „MOOD“
Design: Bruno Menegon, Annarosa Romano. Von Modoluce, ab € 381



SCHALTER „SERIE GLAS“ Von Berker, ca. € 65



BADEWANNE „I BORDI“ Design: Carlo Colombo. Von Teuco, Preis auf Anfrage

SPIEGEL VINTAGE
Erhältlich bei Carina e Vincenzo



Gemeinsamer Nenner von gestern und heute: Zeitlose Materialien verbinden in diesem Londoner Haus konträre Stilwelten

FOTOS ALASTAIR LEVER, GARETH GARDNER

PROBLEM Wie schafft man in einem offen gestalteten Badezimmer die Balance aus Intimität und Freiheit?

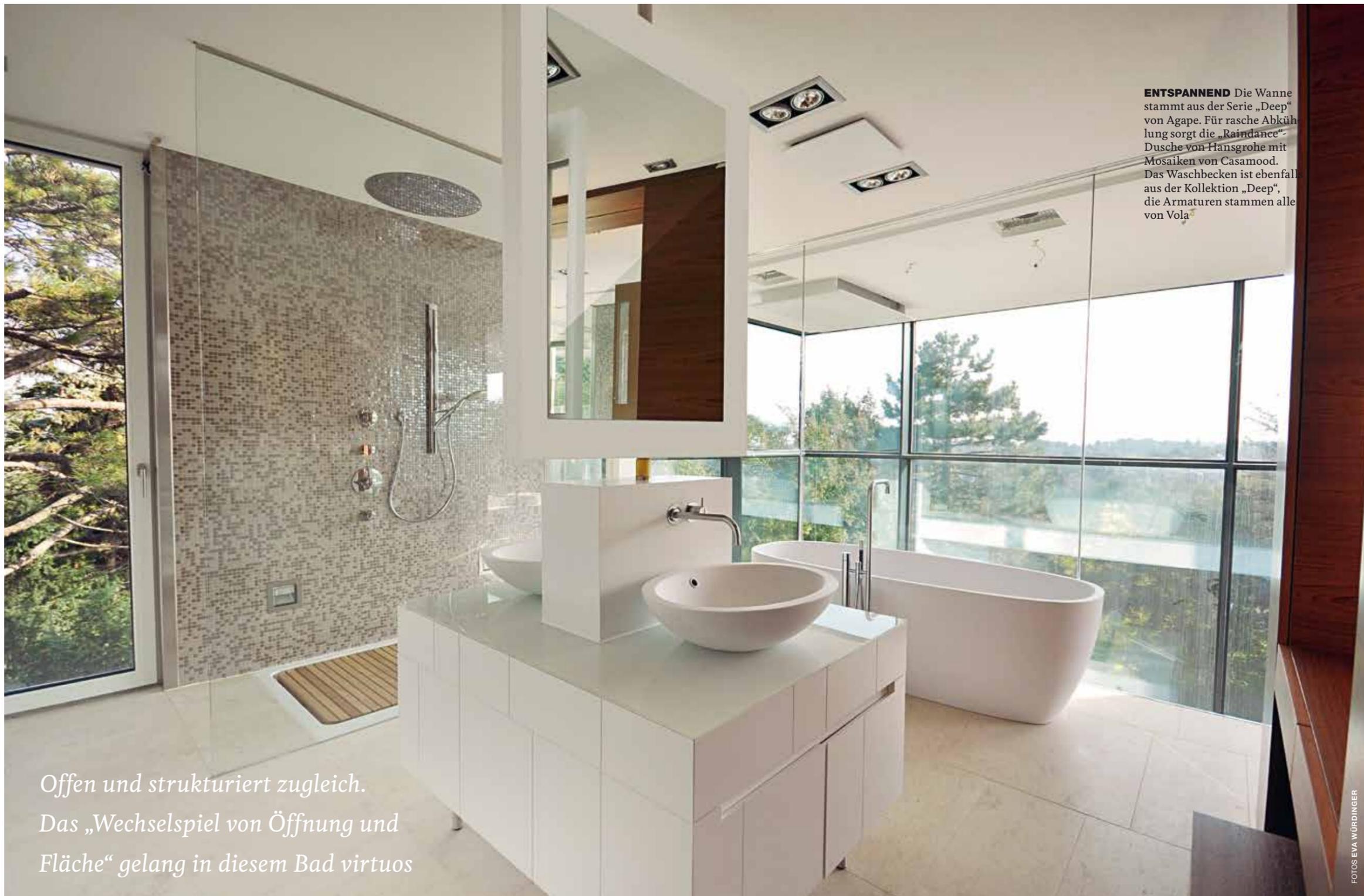
LÖSUNG Ein zentraler Waschblock strukturiert den Raum und vermittelt zwischen Funktion und Schutz. Weiße Basistöne und die sich wiederholende Geometrie von Becken und Wanne schaffen dabei Ruhe.

Der H.O.M.E.-Tipp

SPIEGEL „MODERN NOMADS“
Design: Paul Flowers.
Von Grohe/Dupont
Corian, Prototyp

FLIESE „ARTE“ Von
Ceramiche Novabell,
Preis auf Anfrage

PAPIERROLLENHALTER „OAK TOILET BUTLER“ Von
Villeroy & Boch, € 75



ENTSPANNEND Die Wanne stammt aus der Serie „Deep“ von Agape. Für rasche Abkühlung sorgt die „Raindance“-Dusche von Hansgrohe mit Mosaiken von Casamood. Das Waschbecken ist ebenfalls aus der Kollektion „Deep“, die Armaturen stammen alle von Vola.

Offen und strukturiert zugleich. Das „Wechselspiel von Öffnung und Fläche“ gelang in diesem Bad virtuos

Nur zur Nordseite hin präsentiert sich dieses Gebäude als kompakter, undurchsichtiger Monolith, dessen große, helle Kalksteinplatten ihn unnahbar wirken lassen. Denn vor allem wird das Haus durch „ein raffiniertes Wechselspiel von Öffnung und Fläche, von Licht und Materie geprägt“, wie der ausführende Architekt Alexander R. Tavakoli betont.

IM BADEZIMMER STAND DER PLANER vor einer besonders delikaten Aufgabe: Ein klarer, offener Sanitärraum

sollte geschaffen werden, der trotz offener Sichtachsen auch das beruhigende Gefühl einer strukturierten Umgebung bedienen sollte. Das Thema Sichtschutz bereitete dabei keine größeren Probleme: Das im ersten Stock untergebrachte Bad ist zum Garten hin orientiert und damit keineswegs öffentlich einsehbar.

Dementsprechend wurde die Badewanne in „Poleposition“ geparkt - ideal, um von der Wanne aus den schönsten Ausblick genießen zu können. Bodentiefe Fenster und große Glasflächen kommen dieser Wannensrand-Perspektive perfekt entgegen. So weit, so glasklar.

DIFFERENZIERTER FIEL INNERHALB dieses offenen Badezimmer-Grundrisses indes die Umsetzung des Raumgefüges aus. Angelehnt an das Prinzip Kücheninsel positionierten die Architekten den Doppelwaschtisch als zentrale Säule, wobei vis-à-vis angeordnete Waschbecken für kompakte Abmessungen sorgen. So unauffällig diese Maßnahme erscheinen mag, so vielfältig sind die damit verbundenen Folgen.

Denn zusätzlich zur eigentlichen Funktionalität schafft diese Säule geschützte Bereiche, kleine Nischen, und fördert so gekonnt die gewünschte Intimität. Zu-

gleich wird die strukturierende Säule als Objekt selbst aufgelöst, wodurch sie nicht als sperrender Riegel empfunden wird. Eine horizontale Öffnung oberhalb der zurückgesetzten Sanitärwand trägt dazu bei, ebenso wie die Verspiegelung der darüber befindlichen Fläche. Helle Farben weiten den Raum und schaffen heimelige Ruhe.

Als zusätzliche optische Klammer tritt das dreifache funktionale Rund der Wasserelemente auf: Denn sowohl die große Rainshower als auch die Waschbecken und die Badewanne folgen dieser kohärenten Optik. ■

BADEZIMMER HAUS E

ARCHITEKT
Alexander Tavakoli,
www.tavakoli.at

ORT Wien